

gefeiert, – ein politisch geschickter Schachzug, der sowohl den habsburgischen Einfluss im Westen des Reiches stärkte als auch die Stellung der burgundischen Erbtöchter festigte. Die Neuvermählten waren gefordert, außenpolitisch die Versuche der Gegner Karls des Kühnen, Stücke aus seinem Erbe heraus zu brechen, abzuwehren und innenpolitisch die sich stellenweise in bewaffnetem Aufruhr äußernde Unzufriedenheit mit der burgundischen Verwaltung einzudämmen.

Der sich als Sieger betrachtende Lothringerherzog ließ die südwestlichen Teile des Herzogtums Luxemburg besetzen<sup>101</sup> und beauftragte schon am 21. Januar 1477, also gerade drei Wochen nach seinem Sieg vor Nancy, den von ihm neu ernannten Gouverneur von Marville<sup>102</sup> Wautrin de Nettancourt, den Treueid der Adligen, Beamten und Gemeinden des Herzogtums Luxemburg und der Grafschaft Chiny entgegenzunehmen.<sup>103</sup> In einer am 24. Januar 1478 in Zürich erreichten Übereinkunft musste er sich jedoch mit den luxemburgischen Orten Virton, Damvillers und Chauvency und dem luxemburgischen Anteil an Marville begnügen und zugestehen, dass die Orte nach fünf Jahren von Burgund mit 25.000 rh. fl. rückgekauft werden könnten.<sup>104</sup>

### Neuformierung der ‚böhmischen Partei‘

König Ludwig XI. ließ in der ihm eigenen Verbindung geschickter Diplomatie mit militärischer Gewalt das in seinem Königreich gelegene Herzogtum Burgund besetzen, schickte Truppen in die Grafschaft Flandern und unter dem Kommando Karls von Amboise in den südwestlichen Teil des Herzogtums Luxemburg, gab dem Böhmenkönig Vladislav II. Anstöße, sich als Nachkommen der Luxemburger Dynastie aufzuspielen und warb dafür in der luxemburgischen Ritterschaft.<sup>105</sup> Vladislav war ein Sohn König Kasimir Andreas II. von Polen, seine Mutter Elisabeth, eine Tochter König Albrechts II. und Enkelin Kaiser Sigismunds. Er war im April 1473 zum König von Böhmen gewählt worden, konnte sich aber erst 1478 gegen Matthias Corvinus durchsetzen.

Statthalter Claudius von Neufchâtel berichtete am 21. April 1477 Kaiser Friedrich III. über die Opposition gegen Burgund.<sup>106</sup> Einige Adlige hätten dem König von Böhmen, also Vladislav, geschrieben, er solle dem König von Frankreich oder dem Herzog von Lothringen oder einem von ihnen Vollmacht geben, das Land Luxemburg eventuell mit Gewalt an

---

<sup>101</sup> Anweisung an den Bastard von Kalabrien (*Publ. Lux.* 35 [1881] S. 9f.).

<sup>102</sup> Die kleine Stadt (heute Dép. Meuse, Cant. Montmédy) war ein lothringisch-luxemburgisches Kondominium. Vgl. Aimond, Charles: *Histoire de Marville. Terre communes aux Duchés de Luxembourg et Bar-Lorraine*, Luxembourg 1958 (*Publ. Lux.* 76 [1958] S. 51).

<sup>103</sup> „Par quoy de droit et comme seigneur et prince conquerant nous sont escheues et doyvent appartenir plusieurs dez pays, terres, seigneuries, villes, chasteaulx et forteresses qu’il [Charles duc de Bourgogne] tenoit et occupoit en son vivant et entre autres le duché de Luxembourg et le conté de Chiny“ (Schneider, Jean: *Lorraine et Bourgogne 1473-1478. Choix de documents*, Nancy 1982, Nr. 81).

<sup>104</sup> Ebd., Nr. 102, vgl. auch Y. Lanhers: „Note sur la prévôté de Virton pendant l’occupation barroise (1478-1519)“, in: *Le Pays Gaumais* 36/37 (1975/76) S. 201-222.

<sup>105</sup> Werveke, Nicolas van : „Der letzte Versuch der Herzöge von Sachsen zur Erwerbung des Luxemburger Landes“, in: *Ons Hémecht* 4 (1898) S. 131-148 und 195-211.

<sup>106</sup> *Publ. Lux.* 35 (1881) S. 23 Nr. 48.